

## Informationen der Bistumsregionalleitung St. Urs für die Synode Aargau, 13. November 2024

### Synodaler Prozess nach der Weltbischofssynode

Die zweite Session der Weltbischofssynode ist am 29. Oktober im Vatikan zu Ende gegangen. Das von Papst Franziskus approbierte Schlussdokument liegt vor. Auf ein sonst übliches nachsynodales Schreiben verzichtet Papst Franziskus, um ein Zeichen zu setzen, dass die Herausforderungen zur mehr Synodalität und Miteinander nun erst recht angegangen werden sollen und zwar auf allen Ebenen.

Die Weltbischofssynode hat «Leitlinien» gelegt, wie der katholische Theologe Walter Ludin sagt. Ein Miteinander auch auf Entscheidungsebene gerade in Fragen von Ämtern, wie z.B. der Frage der Weihe von Frauen zum ständigen Diakonat, bleibt im Moment ein nicht eingelöstes Anliegen. Ebenso das Anliegen nach mehr Dezentralisierung und Entscheidungskompetenz der Bischöfe und Bischofskonferenzen, die letztlich nicht umgesetzte Konsequenzen aus dem Zweiten Vatikanischen Konzil sind.

Es gibt die berechtigte Hoffnung, dass der vor drei Jahren angestossene synodale Weg seine Wirkung als Katalysator weiter entfaltet. Viele halten ihn bereits für einen nicht umkehrbaren Prozess. Nicht nur im Üben von aufeinander Hören und echtem Dialog, sondern auch im Anerkennen katholischer Vielfalt in der Einheit der Weltkirche bis zu kirchenrechtlichen und nötigen strukturellen Reformen.

Eine dritte synodale Versammlung im Bistum Basel ist für 2025 derzeit in Planung.

### PEP TO GO – Ein Arbeitsinstrument für den Kulturwandel

Vor den aktuellen Herausforderungen in der katholischen Kirche im Bistum Basel ist ein Kulturwandel nötig. Es sind schon viele Veränderungen angestossen worden, dennoch spitzt es Bischof Felix auf den Satz zu: «Es geht nicht mehr weiter wie bisher» und formuliert seine Gedanken dazu in sogenannte «Points of no return».

Die Broschüre *PEP TO GO*, die im August von Bischof Felix und Bischofsrat herausgegeben wurde und auf der Webseite des Bistum Basel zu finden ist, lädt zur Reflexion ein über Haltungen, wie wir heute gemeinsam Wege finden können in die Zukunft für unseren christlichen und kirchlichen Auftrag. Vor jedem Schritt des Urteilens und Handelns braucht es zuerst ein Hinsehen und eine ehrliche Auseinandersetzung mit den Realitäten in unserer Kirche und in der Pastoral.

Ganz im Sinne des synodalen Verfahrens sollen im Miteinander von Gläubigen, Freiwilligen und Mitarbeitenden Ansätze und Ideen entwickelt werden. Dazu dienen die pastoralen Wegweiser in der Broschüre als Stützen und Art Leitplanken. Die Texte sind eine Ermutigung,

Kirche gemeinsam weiterzuentwickeln und sich im Hören auf Gottes Geist mutig den Veränderungen zu stellen.

In allen Bistumsregionen trafen sich im September im Rahmen des Gefässes «Im Dialog mit dem Bischof» Seelsorgende und Fachstellenmitarbeitende mit Bischof Felix, um das Arbeitsinstrument PEP *TO GO* kennenzulernen und darüber auszutauschen.

## **Heiliges Jahr 2025 unter dem Motto «Pilger der Hoffnung»**

Der Papst ruft alle 25 Jahre ein Heiliges Jahr aus, so wieder im 2025. Seit dem Mittelalter und in Anlehnung an biblische Wurzeln, die zum Schuldenerlass und zur Barmherzigkeit aufrufen, wird diese Tradition lebendig gehalten.

Als «Pilger der Hoffnung» werden im 2025 mehr als 30 Millionen Gläubige in Rom erwartet, darunter viele junge Leute aus allen Teilen der Welt. Sie sollen zu Multiplikatoren der universellen Botschaft von Frieden und Geschwisterlichkeit werden.

Im Bistum Basel wurde nebst der St. Ursenkathedrale in Solothurn in jedem Bistumskanton ein Ort zur Pilgerkirche bestimmt. Im Kanton Aargau ist es die Stadtkirche in Baden.

Bischof Felix wird im Sonntagsgottesdienst in St. Ursen vom 29. Dezember um 10.00 Uhr das Heilige Jahr eröffnen. Papst Franziskus wird im Petersdom den Gottesdienst mit dem Ritual der Öffnung des Heiligen Pforte verbinden, die sich dann am 6. Januar 2026 wieder schliessen wird.

## **Ein neues Bischofsvikariat für anderssprachige Gemeinschaften und Missionen**

Die Diözesankurie soll durch ein neues Bischofsvikariat für anderssprachige Gemeinschaften ergänzt werden. Ein Bischofsvikar oder eine durch Bischof Felix delegierte Person soll für die spezifischen Aufgaben zur Verfügung stehen und die drei Bischofsvikare von ihren Verantwortlichkeiten für die Anderssprachigen und Missionen entlasten.

Es wird gehofft, bis 2025 das Projekt realisieren und die Stelle besetzen zu können.

## **Personalnachrichten**

- Nach Bekanntgabe des Rücktrittes von Regens des Seminares St. Beat in Luzern Agnell Rickenmann auf Ende Oktober 2024 folgt ihm nun als neuer Regens der Priester Rafal Lupa.  
Neu besteht aber das Ausbildungsteam im Sinne gemeinsamer synodaler Verantwortung seit August aus drei Personen, nebst dem Regens aus einem Ausbildungsleiter und einer Ausbildungsleiterin.
- Noch immer ist die Stelle für eine Person als Pastoralverantwortliche im Pastoralamt seit August offen.
- Bischofsvikar der Bistumsregion St. Urs, Valentin Koledoye, wurde in der Nachfolge von Peter Schmid als residierender Domherr des Standes Aargau ernannt und die Feier mit der Installation durch Bischof Felix findet am Mittwoch, 26. Februar 2025 in der St. Ursenkathedrale in Solothurn statt.